

Markt Schwaben im Jahr 2025

(veröffentlicht in Ebersberger SZ, November 2003)

2025, ein Sonntagvormittag im Sommer. Gerade ist auf dem Markt Schwabener Marktplatz ein Open-Air-Gottesdienst zu Ende gegangen, über 1000 Menschen waren da, es riecht noch nach Kaffee und Weihrauch. Der Marktplatz ist wieder zum lebendigen Mittelpunkt und Herz Markt Schwabens geworden. Es ist grün, es blüht, einladende Bänke, renovierte Hausfassaden, die blaugoldene italienische Säule – ein Gastgeschenk unserer Partnergemeinde – gibt dem Platz seine besondere Ausstrahlung.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von der Markt Schwabener Rockgruppe „Yes“, durch MTV und Viva in ganz Europa bekannt. Die Stimmung war gut, Junge und Alte waren da, überall war Aufbruch zu spüren, denn: Für Weihnachten 2025 haben die großen Kirchen die Wiedervereinigung geplant. Katholisch, evangelisch, orthodox... das wird es dann nicht mehr geben.

Markt Schwaben ist schon einen kleinen Schritt vorausgegangen: Im Ortsteil Bürgerfeld hat die Gemeinde vor 15 Jahren einem ökumenischen Mönchsorden aus Taizé ein Grundstück übergeben. Ein Kloster und Meditationszentrum ist zwischen Gewerbe- und Wohnsiedlung entstanden, viele Impulse gehen von ihm aus: Jugendarbeit, Sorge für Kranke und Obdachlose, kraftvolles Stundengebet und Chorgesang.

Ein paar hundert Meter weiter, vorbei an der zolltechnischen Prüfungs- und Lehranstalt des Bundes und dem Max-Planck-Institut für Molekularbiologie, wird heute

Nachmittag noch eine Einweihung stattfinden. Die Markt Schwabener Bürgermeisterin wird mit dem Rektor der Münchener Universität das interdisziplinäre Institut für den Dialog zwischen Wissenschaft und Religion einweihen. Auch Bundespräsident Alois G., ein Bayer, hat sein Kommen zugesagt. Er hat in den letzten Jahren unser Land entscheidend geprägt.

In der großen Politik hat sich überhaupt viel verändert: Von den Parteien der Jahrhundertwende gibt es keine einzige mehr, neue Bündnisse und Bewegungen sind entstanden. Programme, Ideologien, persönliche Politikkarrieren sind weniger wichtig geworden. Im Mittelpunkt stehen bündnisübergreifend die Fragen: Was brauchen die Menschen in unserem Land, in unserem Ort, was können die Politiker dafür tun?

Auch in Markt Schwaben ist zu spüren, dass Politik wieder mehr Spaß macht, wieder mehr Menschen anspricht als in den Jahrzehnten der so genannten Politikverdrossenheit. Ein äußeres Zeichen ist, dass die Ratssitzungen vor einigen Jahren in den großen Bürgersaal verlegt wurden, um Platz zu finden für die zahlreichen Menschen, die jedes Mal dabei sein wollen. Ja, in Markt Schwaben sind Viele bereit, mitzumachen und sich für ihren Ort einzusetzen. Für ein Markt Schwaben, in dem die Menschen sich kennen und auf der Straße grüßen, das Heimat ist. Heimat im zweifachen Sinn: liebgewordene Vergangenheit und herausfordernde Zukunftsperspektive.